PLATZ DER REPUBLIK

HENRYK M. BRODER

Ist die Ampel ein Fall für den Verfassungsschutz?

Gleich zweimal in der laufenden Legislaturperiode hat das Bundesverfassungsgericht die Bundesregierung abgewatscht und ein Gesetz, das diese initiiert und im Parlament durchgesetzt hatte, für verfassungswidrig erklärt.

Was folgt daraus? Darf man sagen, die Bundesregierung setze sich über das Grundgesetz, die Verfassung der Bundesrepublik, hinweg? Reicht das haushälterische Tricksen der Bundesregierung aus, um sie als einen „Verdachtsfall" einzuordnen, sagen wir wegen Untreue zum Nachteil des Steuerzahlers? Verdachtsfall bedeutet, dass der Verfassungsschutz „Anhaltspunkte hat, die auf eine verfassungsfeindliche Ausrichtung schließen lassen, diese aber noch nicht derart verdichtet sind, um erwiesenermaßen davon ausgehen zu können". Und falls sich der Verdacht erhärtet, welche Folgen träten dann ein?

Die Frage ist nicht so absurd, wie sie sich anhört. Das Bundesamt für Verfassungsschutz (BfV) hat im Mai 2021 einen neuen „Phänomenbereich" namens „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates" ausgerufen. Die Definition des Tatbestandes „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates" fällt flexibel und weitschweifig aus. Auf der Homepage des Bayerischen Ministeriums des Inneren, für Sport und Integration heißt es dazu, es handle sich um „Bestrebungen, also um politisch bestimmte, ziel- und zweckgerichtete Handlungen, die darauf abzielen, die Funktionsfähigkeit des Staates erheblich zu beeinträchtigen"; darunter fallen auch „Bestrebungen, die durch ein aktives, glaubhaftes und nachdrückliches Vorgehen auf die Beseitigung oder Beeinträchtigung der freiheitlichen demokratischen Grundordnung abzielen ..." Darunter kann man vieles, alles oder nichts verstehen, möglicherweise auch den Versuch staatlicher Instanzen, Kritik am Vorgehen staatlicher Instanzen als „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates" zu kodifizieren. Im Grunde geht es um die Frage, wer vor wem geschützt werden muss – die Bürger vor dem Staat oder der Staat vor den Bürgern.

Wer zur ersten Option neigt, könnte fragen, ob eine Regierung, die ein verfassungswidriges Gesetz auf den Weg bringt und damit riskiert, „die Funktionsfähigkeit des Staates erheblich zu beeinträchtigen", ob diese Regierung nicht bereits im „Phänomenbereich" der „verfassungsschutzrelevanten Delegitimierung des Staates" angekommen ist. Sie wäre dann ein „Verdachtsfall", der in die Zuständigkeit des Verfassungsschutzes fallen würde. Wenn es eine Regierung nicht schafft, ein verfassungskonformes Gesetz aufzusetzen, dann ist die „Funktionsfähigkeit des Staates" bereits beeinträchtigt. Möglich, dass es in diesem Zusammenhang auf das Wort „erheblich" ankommt. Vielleicht ist die „Funktionsfähigkeit des Staates" im vorliegenden Fall nur „ein wenig" beeinträchtigt worden. Das wäre dann nur halb so schlimm, und alles, was sich daraus ergäbe, könnte zur weiteren Behandlung an Lanz und Precht überwiesen werden.

IMPRESSUM Verleger AXEL SPRINGER (1985†)

Herausgeber: Stefan Aust **Chefredakteur:** Dr. Ulf Poschardt **Stellvertreter des Chefredakteurs:** Oliver Michalsky **Chefredakteure in der Welt-Gruppe:** Dr. Jan Philipp Burgard, Dagmar Rosenfeld, Jennifer Wilton **Stv. Chefredakteur:** Robin Alexander **Geschäftsführender Redakteur:** Thomas Exner **Redaktionsleiter Digital:** Stefan Frommann **Leitung Editionsteam:** Christian Gaertner **Creative Director:** Cornelius Tittel **Artdirektion:** Juliane Schwarzenberg **Politik:** Claudia Kade, Dr. Jacques Schuster **Forum:** Eva Marie Kogel, Lucas Wiegelmann **Investigation/Reportage:** Tim Röhn **Außenpolitik:** Klaus Geiger **Wirtschaft und Geld:** Jan Dams, Olaf Gersemann, Thomas Exner (Senior Editor) **Feuilleton:** Dr. Mara Delius, Andreas Rosenfelder **Stil/Reise/Leben:** Adriano Sack **Sport:** Matthias Brügelmann **Wissen:** Sonja Kastilan **Nachrichten/Gesellschaft:** Thore Barfuss **Community/Social:** Franziska Zimmerer **CvD/Produktion:** Patricia Plate **Foto:** Stefan A. Runne **Infografik:** Karin Sturm **Chefökonomin:** Dr. Dorothea Siems **Auslandskorrespondenten: Athen:** Carolina Drüten **Brüssel:** Dr. Tobias Kaiser, Dr. Christoph Schiltz **Kapstadt:** Christian Putsch **London:** Mandoline Rutkowski **Marrakesch:** Alfred Hackensberger **Moskau:** Pavel Lokshin **New York:** Hannes Stein **Paris:** Martina Meister **Tel Aviv:** Christine Kensche **Warschau:** Philipp Fritz **Washington:** Stefanie Bolzen **Ständige Mitarbeit:** Prof. Michael Stürmer **Autoren:** Henryk M. Broder, Peter Huth, Alan Posener, Hans Zippert **WELT kooperiert mit** „El País" (Spanien), „Gazeta Wyborcza" (Polen), „La Repubblica" (Italien), „Le Figaro" (Frankreich), „Le Soir" (Belgien), „Tages-Anzeiger" und „Tribune de Genève" (beide Schweiz) **Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Seite 1/Auf einen Blick:** Christian Gaertner **Deutschland:** Claudia Kade **Ausland:** Klaus Geiger **Forum:** Eva Marie Kogel **Wissen:** Sonja Kastilan **Wirtschaft und Geld:** Olaf Gersemann **Sport:** Matthias Brügelmann **Feuilleton:** Andreas Rosenfelder **Alle:** c/o Axel Springer Deutschland GmbH, Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin. **Anzeigen:** Judith Umlauf, Media Impact GmbH & Co. KG, 10888 Berlin **Verlag: Axel Springer Deutschland GmbH: Geschäftsführung:** Claudius Senst, Christoph Eck-Schmidt, Carolin Hulshoff Pol **Geschäftsführerin Print WELT:** Merrit Kraus **Stv. Verlagsleiter Print WELT:** Heiko Rudat **Anzeigen:** Judith Umlauf **Vertriebsleitung:** Ludger Seggewies **WELT Editorial Studio:** Matthias Leonhard **Druck:** Axel Springer SE, Berlin. Axel Springer Offsetdruckerei Ahrensburg GmbH & Co.KG, Kornkamp 11, 22926 Ahrensburg; Axel Springer Druckhaus Spandau GmbH & Co. KG, Brunsbütteler Damm 156-172, 13581 Berlin; Axel Springer Offsetdruckerei Kettwig GmbH & Co. KG, Im Teelbruch 100, 45219 Essen/Kettwig; Süddeutscher Verlag GmbH, Zamdorfer Straße 40, 81677 München **Vertrieb:** Sales Impact GmbH; alle 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65. Tel.: 030 / 259 10. DIE WELT wird als Zeitung und digital vertrieben. Informationen zum Datenschutz finden Sie unter www.welt.de/datenschutz. Sie können diese auch schriftlich unter Axel Springer Deutschland GmbH, Datenschutz, Axel-Springer-Straße 65, 10969 Berlin anfordern. Alle Rechte vorbehalten (einschließlich Text und Data Mining gem. §44bUrhG). Die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektr. Pressespiegel erhalten Sie über PMG Presse-Monitor GmbH & Co. KG, www.pressemonitor.de, E-Mail: info@pressemonitor.de. Für SyndicationRechte wenden Sie sich an nachdrucke@welt.de. Copyright 2023 Axel Springer Deutschland GmbH **Abonnementpreis:** www.welt.de/produktinfo. Abo-Bestellmöglichkeit auf www.lesershop24.de/die-welt oder unter Kundenservice Tel. 0800 9 358537 (Mo.-Sa.: 7-19 Uhr, kostenfrei), E-Mail: kundenservice@welt.de. ISSN 0173-8437. DIE WELT, USPS No. 0603-590. Es gilt die WELT-Preisliste Nr. 101, gültig ab 1.1.2023, sowie die Preisliste Märkte, Ergänzung zur WELT-Preisliste Nr. 101, gültig ab 1.1.2023. E-Mail: anzeigen@welt.de. Tel: 030 / 58 58 90. Amtliches Publikationsorgan aller deutschen Wertpapierbörsen. Keine Gewähr für unveröffentlichte Kursnotierungen. Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr. **Sie erreichen die Redaktion unter:** DIE WELT, Brieffach 2410, 10888 Berlin **Tel.** 030/25 910 **E-Mail** kontakt@welt.de

THEMA DES TAGES

Wenn Migranten plötzlich ins Seniorenheim ziehen

In Baden-Baden bekommen betagte Pflegebedürftige unvorbereitet neue Wohnungsnachbarn: Asylsuchende treffen dort ein. Unruhe macht sich breit

Am Anfang seien ihre Senioren nur verwundert gewesen, und ein bisschen irritiert, sagt Pflegedienstleiterin Manuela Anselm. Plötzlich gingen in ihrer Seniorenresidenz im Baden-Badener Stadtteil Lichtental zunehmend jüngere Menschen ein und aus, mehr als ein Dutzend Personen aus Kamerun, Nigeria, Georgien, der Ukraine, vor allem Frauen, einige mit Kindern.

VON HANNELORE CROLLY

„Keiner konnte das Konzept verstehen", so Anselm, die von der Stadtverwaltung Baden-Baden ebenfalls nichts Näheres erfuhr. Mittlerweile ist aber mehr bekannt über die neuen Hausgäste im Schwarzwaldwohnstift Lichtental. „Und jetzt haben die Bewohner Angst", sagt Anselm. „Angst davor, gegen Flüchtlinge ausgetauscht zu werden."

Lichtental ist ein ruhiger Stadtteil von Baden-Baden, am südöstlichen Ende der Kurstadt gelegen, gleich dahinter geht es hoch in den Schwarzwald. Es gibt ein Kloster, ein nettes Café, der Dahliengarten im Kurpark ist nur einen Steinwurf entfernt. Ein schöner Ort für einen geruhsamen Lebensabend. Doch mit der Ruhe ist es im Schwarzwaldwohnstift, einem aus drei Gebäuden bestehenden Apartmentkomplex für betreutes Wohnen, seit einigen Monaten vorbei.

Denn in ihrer Not hatte sich die Baden-Badener Stadtverwaltung entschieden, dort frei werdende Apartments für Wohnungslose und Migranten anzumieten. Und so leben in der Seniorenresidenz plötzlich Asylsuchende Wand an Wand mit hochbetagten, teils kranken Menschen. Vergessen scheint, dass Senioreneinrichtungen noch vor kurzem als besonders vulnerabel galten; wer seine alte Mutter im Heim besuchen wollte, brauchte Corona-Test und Maske. Doch offenkundig haben sich die Prioritäten verändert.

„Kinder sind nun mal laut, das dürfen sie ja auch sein. Aber jetzt wohnen zwei Familien mit Kleinkindern direkt neben einer 97 Jahre alten Dame", berichtet die Chef-Pflegerin aus dem Alltag. Die Seniorin habe in der ersten Nacht nach dem Einzug der neuen Nachbarn aufgeregt nach der Nachtwache geklingelt. „Sie war durch Kinderstimmen wach geworden und hat geglaubt, sie habe Halluzinationen."

Das ist nicht zuletzt eine Folge davon, dass die Bewohner völlig unvorbereitet in diese Lage gerieten, und nach ihrer Meinung hat sie ohnehin nie jemand gefragt. Dabei hatte der Baden-Badener Oberbürgermeister Dietmar Späth (parteilos) im Zusammenhang mit der Unterbringung von Migranten ausdrücklich verkündet, wie wichtig der Stadt an dieser Stelle Transparenz sei: „Wir möchten bei diesem wichtigen Thema die Bürgerinnen und Bürger gleich von Beginn an mitnehmen."

Den Umgang mit den Senioren findet Pflegedienstleiterin Anselm „skrupellos", und das nicht nur, weil sie derzeit den zahlreichen Anfragen nach betreutem Wohnen absagen muss. Auch trafen Anfang November tatsächlich Räumungsaufforderungen gegen 34 Bewohner ein, verschickt von einem Anwalt, der die Eigentümer der Immobilien vertritt. Nach großer Aufregung wurde die Aufforderung zwar zurückgezogen, die Eigentümer wollen nach anderen Möglichkeiten suchen. Die Stadt betont, ahnungslos gewesen zu sein. Doch der Unmut vor Ort bleibt, es hat sich gar bereits die „Initiative Schwarzwaldwohnstift" gegründet. „Unser Ziel ist, eine Auflösung sämtlicher Mietverträge mit der Stadt zu erwirken", sagt Leon Meyer-Vogelfänger, einer der Initiatoren. „Wir wollen wieder eine reine Senioreneinrichtung sein." Dazu werde auch eine Klage gegen die Stadt erwogen.

Die Welterbe-Stadt im Oostal steckt in derselben Notlage wie so viele Kommunen in ganz Deutschland: Von „oben", also von Kreis und Land, werden immer mehr Menschen geschickt, aber vor Ort steht einfach kein freier Wohnraum mehr zur Verfügung. Beim Versuch, neuen zu schaffen, gibt es fast überall heftigen Widerstand. Also wird nach jedem noch so kleinen Strohhalm gegriffen.

Welche Folgen es haben kann, dabei unsensibel oder unüberlegt vorzugehen, erlebte Anfang des Jahres das südbadische Lörrach, als die städtische Wohnungsbaugesellschaft einen unseligen Brief verschickte. Darin erfuhren 40 alteingesessene Mieter, darunter Rentner und Geringverdiener, dass ihre Wohnungen demnächst Geflüchteten zur Verfügung gestellt würden. „Für Sie bedeutet das, dass wir in Kürze das mit Ihnen

INNENPOLITIK

BÜROKRATIE

Belastung so hoch wie nie

Es geht immer noch komplizierter: Die durch neue Gesetze verursachten Bürokratie-Lasten haben ein Rekordniveau erreicht. Zu diesem Ergebnis kommt der Normenkontrollrat (NKR) in seinem Jahresbericht an die Bundesregierung. Das unabhängige Gremium untersucht alljährlich den Zeitaufwand und die Kosten, die durch neue Bundesgesetze entstehen. Dabei hatte sich die Ampel-Koalition den Abbau bürokratischer Hemmnisse auf die Fahnen geschrieben. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) gab zu, dass man das Ausmaß der Belastung inzwischen so „nicht weiter akzeptieren kann". Eine Trendwende sei aber eingeleitet. In dem Bericht über den Zeitraum von Juli 2022 bis Juni 2023 heißt es: „Gegenüber den Vorjahren ist die aus Bundesrecht stammende Belastung von Unternehmen, Behörden und Bevölkerung stark gewachsen – um 9,3 Milliarden Euro pro Jahr und einmalig um 23,7 Milliarden Euro." Der größte Kostentreiber sei das Gebäudeenergiegesetz gewesen.

SEIT DEM HAMAS-ANGRIFF AUF ISRAEL

3500 Straftaten in Deutschland

„Das Eskalationspotenzial ist groß": Seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober sind in Deutschland nach Auskunft von Bundesinnenministerin Nancy Faeser 3532 Straftaten registriert worden. Dies seien vorläufige Zahlen, sagte die SPD-Politikerin nach einem Besuch des Gemeinsamen Terrorismusabwehrzentrums von Bund und Ländern. Wie viele dieser Straftaten einen antisemitischen Hintergrund haben, lasse sich erst zeitversetzt beurteilen, sagte der Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), Holger Münch. Sachbeschädigungen spielten bei den Straftaten mit etwa 30 Prozent eine herausragende Rolle, sagte Münch. Volksverhetzung mache etwa 15 Prozent aus und geschehe häufig auch online. „Die Zahl der Gewaltstraftaten ist im mittleren dreistelligen Bereich. Auch das ist hoch." Der Schwerpunkt liege auf Widerstandsdelikten im Zusammenhang mit propalästinensischen Veranstaltungen.

RECHTSEXTREMIST FESTGENOMMEN

18-Jähriger plante Anschlag

Monatelang ermittelten die Behörden gegen ihn – nun ist ein 18-Jähriger aus Hessen in Untersuchungshaft genommen worden, weil er einen Anschlag auf das Leben anderer Menschen vorbereitet haben soll. Nach den bisherigen Ergebnissen habe er eine gefestigte antisemitische und rechtsextremistische Einstellung, teilten das Landeskriminalamt (LKA) in Wiesbaden und die Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main mit. Er habe mehrfach in einschlägigen Foren gedroht, für seine politischen Ziele Menschen töten zu wollen. Vergangene Woche wurde seine Wohnung durchsucht. Dabei wurden unter anderem Waffen und Munition gefunden.

AKTIONEN VON KLIMADEMONSTRANTEN

200.000 Euro Schaden in Berlin

Die Protestaktionen diverser Klimaschützer kommen Berlin teuer zu stehlen. Die Reparaturen von Straßen und die Reinigung von Denkmälern kosten in diesem Jahr mehr als 200.000 Euro. Diese vorläufige Summe ergibt sich aus einer Antwort des Senats auf eine AfD-Anfrage. Das Land Berlin und die Bezirke versuchen nun, das Geld von den Klimaschützern wiederzubekommen. Offenbar bislang vergebens: „Bisher wurden keine Kosten, die zur Behebung von Schäden und Verschmutzungen im öffentlichen Raum entstanden sind, von den Verursachenden erstattet", hieß es vom Senat. Die Kosten für Reparaturen an den Autobahnen nach Anklebeaktionen sind in den Zahlen offenbar nicht enthalten, weil dafür der Bund zuständig ist.

GESUNDHEIT

Leben ohne Krankenversicherung

Rund 61.000 Personen in Deutschland waren 2019 nicht krankenversichert, die meisten von ihnen Selbstständige und Arbeitslose. Allerdings werden in der Statistik nur diejenigen berücksichtigt, die in Deutschland gemeldet sind und einen legalen Aufenthaltstitel haben. Experten gehen davon aus, dass die Dunkelziffer weit höher sein dürfte. Es gibt Arztpraxen in Deutschland, die Betroffene unbürokratisch versorgen. Über ein Beispiel in Berlin lesen Sie auf **Seite 4.**

AUSSENPOLITIK

EMOTIONALE DEBATTE IN ISRAEL

Todesstrafe für Extremisten?

„Nicht jetzt, da das Leben unserer Liebsten auf dem Spiel steht, wenn das Schwert auf ihrem Nacken ruht": Angehörige der rund 240 in den Gaza-Streifen verschleppten israelischen Geiseln haben sich gegen eine Gesetzvorlage ausgesprochen, die die Verhängung der Todesstrafe gegen verurteilte palästinensische Extremisten ermöglichen würde. Ein solches Gesetz könnte die militant-islamistische Hamas verärgern und das Leben der Geiseln gefährden, sagten Angehörige an den rechtsgerichteten Minister für nationale Sicherheit Itamar Ben-Gvir gewandt. Sie äußerten sich am Montag bei einer emotional verlaufenen Anhörung in der Knesset, dem israelischen Parlament. Wie der ehemalige israelische Ministerpräsident Ehud Barak über den Gaza-Krieg denkt, lesen Sie auf **Seite 6.**

DIE GUTE NACHRICHT

AUFGESCHÜTTETES VIERTEL IN MONACO

Schon Ende 2024 fertig

Monaco wächst schneller als geplant. Ein Vorhaben der Landgewinnung vor der Küste des Zwergstaates soll innerhalb eines Jahres und damit acht Monate früher als geplant fertig werden, wie die Immobiliengesellschaft Anse du Portier mitteilte. In dem neuen Stadtviertel mit einer Fläche von sechs Hektar sollen fünf Hochhäuser mit Luxuswohnungen und zehn Villen gebaut werden. Die Häuser werden unter anderem vom Stararchitekt Renzo Piano gestaltet. Die Quadratmeterpreise sollen bei bis zu 120.000 Euro liegen. Monaco kämpft seit Jahren mit Platzmangel, der die Immobilienpreise in die Höhe treibt. Der Fürst von Monaco, Albert I., präsentiert das jüngste Stadtviertel als nachhaltige Errungenschaft mit Solarpanels auf den Dächern und vielen Bäumen.

ENTFÜHRTES FRACHTSCHIFF

Iran weist Beteiligung zurück

Vom Iran unterstützte jemenitische Rebellen haben im Roten Meer ein Frachtschiff entführt und mehrere Geiseln genommen. Die Huthi-Miliz behauptet, es handle sich um ein israelisches Schiff, das als Reaktion auf die Angriffe im Gaza-Streifen gekapert wurde. Das Regime in Teheran weist jegliche Verstrickung in die Entführung zurück. Wie wenig glaubwürdig das ist, lesen Sie auf **Seite 6.**

UNGARN

Mit Plakaten Stimmung gegen EU

Mit einer Plakatkampagne macht Ungarns rechtspopulistische Regierung von Ministerpräsident Viktor Orbán erneut Stimmung gegen die EU. Dabei wird eine Verbindung zwischen den Stiftungen des jüdischen Holocaust-Überlebenden und Großinvestors George Soros und der Brüsseler Politik unterstellt. Auf den Plakaten sind Porträts von Soros'

HUBERTUS SEIDLER

Nicht nur Seniorenresidenz, sondern jetzt auch Asylunterkunft: der Schwarzwaldwohnstift Lichtental in Baden-Baden

vereinbarte Mietverhältnis kündigen werden“, hieß es. Kein Wunder, dass Urängste vor Verdrängung und Existenznot wachwurden, der Brief medial hohe Wellen schlug und die Stadt zum Ziel von Hassmails aus ganz Deutschland wurde. Der Lörracher Bürgermeister räumte im Anschluss reumütig ein, die Sache sei höchst unglücklich gelaufen. Die Mieter erhielten alle eine vergleichbare oder bessere Wohnung, aus den maroden Häusern hätten sie ohnehin ausziehen müssen. Das habe man nicht deutlich genug formuliert. Die Lage beruhigte sich, und doch hält es der Tübinger Baubürgermeister Cord Soehlke (parteilos) für verfehlt, den Vorfall auf ein „Kommunikationsdesaster“ zu reduzieren. „Was wir erleben, ist ein reelles Ressourcendesaster.“ Verteilungskämpfe seien unabwendbar.

Im Baden-Badener Schwarzwaldwohnstift ist die Lage besonders verzwickt, weil die insgesamt 117 Einheiten für betreutes Wohnen individuellen Besitzern und Investoren gehören, darunter eine Immobilienfirma. Das Prinzip: Alle verpachten ihr Eigentum an den Betreiber der Anlage, der dann direkt von den Bewohnern eine höhere Monatsmiete bekommt und davon seinen Anteil für Verwaltung, Haustechnik, Nebenkosten und Serviceleistungen einbehält. Doch an dieser Stelle hakt es seit geraumer Zeit. Zwischen dem aktuellen Betreiber, der SWB Wohnstift Betriebsgesellschaft mbH in Bühl, und einem Teil der Wohnungseigner gibt es massive Differenzen um die Konditionen des Pachtvertrags. Das mündete in juristischen Auseinandersetzungen, gegenseitigen Vorwürfen, Zahlungen nicht geleistet zu haben – und schließlich Anfang November nun in den Räumungsaufforderungen. Diese wurden zwar nach großer Aufregung wieder zurückgenommen, die Eigentümer wollen nun nach anderen Wegen suchen. Auch die Stadt will vorerst keine weiteren Wohnungen im Stift anmieten. Man wolle sich nicht in die Rechtsstreitigkeiten einmischen, so die Verwaltung. Doch die Sorge um die Zukunft des Wohnstifts bleibt. „Solange die Verträge nicht aufgehoben sind, schwebt dieser Zustand wie ein Damoklesschwert über dem Schwarzwaldwohnstift“, sagt Leon Meyer-Vogelfänger. „Aus unserer Sicht handelt es sich hier nicht um eine Initiative für Flüchtlinge, sondern um das Ausquartieren von Bewohnern zugunsten des Erschleichens höherer Mieterträge.“

Meyer-Vogelfänger ist studierter Politologe, aber mit Verträgen und juristischem Klein-Klein kennt er sich aus. Der 79-Jährige hat ein bewegtes Leben hinter sich, war einst persönlicher Referent des früheren baden-württembergischen Ministerpräsidenten Lothar Späth (CDU), nach der Wende wurde er für die Treuhand tätig, zog in Sachsen-Anhalt als Kultur-Staatssekretär in die Staatskanzlei ein. Nach schwerer Krankheit zog er ins betreute Wohnen ins Schwarzwaldwohnstift und sorgt sich nun um dessen Fortbestehen. Er ist überzeugt: Die Einmietung von Migranten sei rechtlich nicht zulässig gewesen, dazu hätten alle Besitzer zustimmen müssen. „Aber unserer Initiative haben sich schon 17 Eigentümer angeschlossen, die gegen eine weitere Vermietung an die Stadt sind.“

Ob die Sache tatsächlich vor Gericht landet oder andere Weg gefunden werden für das Seniorenstift Lichtental, muss sich noch zeigen. Ein Leserbriefschreiber hätte da einen besseren Vorschlag: „Anfangen könnte man ja mit einer zeitlich begrenzten Beschlagnahme der Villen und Wohnungen von Russen, die ja letztlich für den Zustrom von ukrainischen Flüchtlingen verantwortlich sind.“

MAGNETSCHWEBEBAHN

Bögl hofft auf Berlin

Der bayerische Baukonzern Bögl bringt sich bei verschiedenen Kommunen ins Spiel, um eine eigene Magnetschwebebahn zu bauen, die über Teststrecken hinausgeht. Ein vager Plan dafür existiert in Berlin. Allerdings gibt es noch keine Strecke, die dafür auserkoren wäre. Nur so viel: Es geht nicht um eine Anbindung des Flughafens BER. Die Pläne erinnern an den Transrapid. Warum eine Realisierung so schwer ist und welche Bedenken es gegen das Projekt gibt, lesen Sie auf **Seite 11.**

ARBEITSMINISTER

Heil für Zeitarbeit statt Bürgergeld

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) hat sich vorsichtig für mehr Druck auf arbeitsfähige Bürgergeldbezieher ausgesprochen. Das geht aus aktuellen Äußerungen des Ministers hervor. In WELT AM SONNTAG sprach er über eine zu niedrige Quote an beschäftigten Flüchtlingen, nun will er zusätzlich Zeitarbeitsfirmen für mehr Einstellungen von Bürgergeldbeziehern gewinnen. Heil weicht damit von Äußerungen aus der Vergangenheit ab. Ursache für die Wende könnten auch die hohen Kosten für das Bürgergeld sein. Was Heil genau sagte, lesen Sie auf **Seite 11.**

TAG AN DER BÖRSE

Dax scheitert an 16.000 Punkten

Kurz vor der psychologisch wichtigen 16.000-Punkte-Marke haben die Dax-Anleger am Montag kalte Füße bekommen. Der deutsche Leitindex notierte nach seinem viereinhalbprozentigen Kursplus in der vergangenen Woche zwischenzeitlich bei bei 15.919 Punkten. Gebremst wurde der Dax-Anstieg vor allem durch die starken Kursverluste der Bayer-Aktie. Bis zum Börsenschluss verlor der Dax 0,1 Prozent auf 15.901 Punkte. Kurse finden Sie auf **Seite 9**.

FREE THEM NOW

Geisel der Hamas

Kfir Bibas, 9 Monate, aus Nir Oz entführt

VIA JERUSALEM POST

BILLBOARD AWARDS

Taylor Swift räumt ab

Pop-Superstar Taylor Swift und der Country-Sänger Morgan Wallen sind die großen Abräumer bei den Billboard Music Awards. Swift gewann bei der Verleihung zehn Preise, darunter Auszeichnungen in der wichtigsten Kategorie „Top Artist“, als erfolgreichste Songschreiberin und als Country-Künstlerin. Wallen kam sogar auf elf Auszeichnungen, etwa für das erfolgreichste Album des Jahres für „One Thing at a Time“, als männlicher Künstler und als Country-Sänger.

STEUERPROZESS IN SPANIEN

Bewährungsstrafe für Shakira

Der Steuerbetrugsprozess gegen Pop-Star Shakira in Spanien wird nach einer Vereinbarung mit der Staatsanwaltschaft eingestellt. Der Vorsitzende Richter gab bekannt, die 46-jährige Kolumbianerin habe sich im Zuge der Vereinbarung schuldig bekannt und der Zahlung einer Geldstrafe zugestimmt. Shakira wird demnach zu drei Jahren Haft auf Bewährung und einer Geldstrafe von 7,3 Millionen Euro verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte für die Mutter von zwei Söhnen acht Jahre Haft und eine Geldstrafe von 23,8 Millionen Euro gefordert.

NACH BOMBENDROHUNGEN

Zwei Verdächtige ermittelt

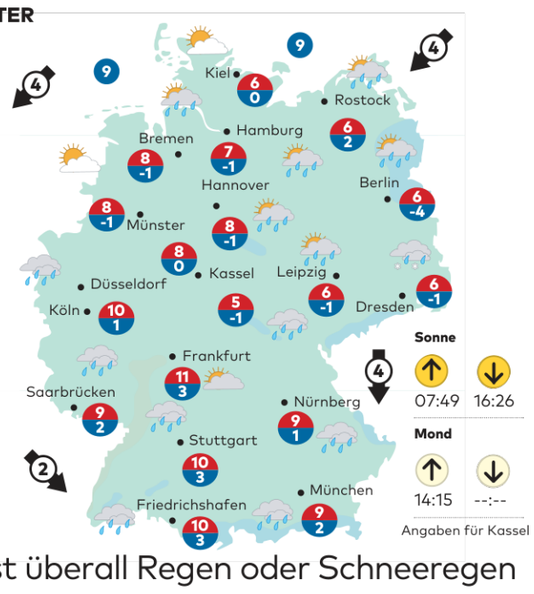
Tagelang sorgten Bombendrohungen gegen Schulen, Behörden und Unternehmen für viele Polizeieinsätze: Im Zusammenhang mit dieser Serie haben Ermittler zwei Verdächtige ermittelt und zwei Wohnungen in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen durchsucht. Laut Staatsanwaltschaft Stuttgart wurden bei den Durchsuchungen zahlreiche Beweismittel wie Computer, Festplatten und Mobiltelefone sichergestellt. Verhaftungen habe es nicht gegeben. Die Ermittlungen richten sich gegen einen 19-Jährigen aus dem Hohenlohekreis im Norden Baden-Württembergs und einen 30-Jährigen aus dem Landkreis Minden-Lübbecke in Ostwestfalen. Per Mail sollen sich die Täter als Gegner oder Mitglieder der Hamas oder des IS ausgegeben haben und gedroht haben, Unschuldige zu töten.

MAMMUTPROZESS GEGEN MAFIA IN ITALIEN

Viele Hundert Jahre Haft

Es war einer der größten Mafia-Prozesse aller Zeiten: In Italien hat ein Gericht in der südlichen Region Kalabrien Haftstrafen von vielen Hundert Jahren verhängt. Die höchsten Strafen gab es gegen zwei Bosse der Verbrecherorganisation ’Ndrangheta, die jeweils für 30 Jahre ins Gefängnis müssen. Verurteilt wurde auch ein ehemaliger Abgeordneter der Regierungspartei Forza Italia: Der konservative Politiker Giancarlo Pittelli muss für elf Jahre hinter Gitter, weil er in Diensten der Mafia stand. Ins Gefängnis kommen zudem mehrere Ex-Polizisten und andere korrupte Beamte. In dem Verfahren mussten sich seit Anfang 2021 in der Stadt Lamezia Terme mehr als 300 mutmaßliche Mitglieder oder Helfer der Mafia verantworten. Die Staatsanwaltschaft forderte insgesamt mehr als 4700 Jahre Gefängnis.

WETTER



Fast überall Regen oder Schneeregen

Heute: Im Norden wird es vorübergehend trockener. Im Nordwesten setzt sich sogar zeitweise die Sonne durch, im Nordosten halten sich jedoch dichte Wolken. Sonst fällt verbreitet Regen oder Sprühregen. In den östlichen Mittelgebirgen geht der Regen bis in tiefe Lagen in Schnee über. In den Alpen schneit es oberhalb von 1000 Metern Höhe. 5 bis 11 Grad werden am Nachmittag erreicht.

Biowetter: Die Wetterlage macht besonders Rheumakranken zu schaffen. Außerdem werden die Atemwege zurzeit belastet, daher sollten sich Asthmatiker und Personen mit Bronchitis heute möglichst schonen. Wetterfühlige leiden unter Kopfschmerzen.

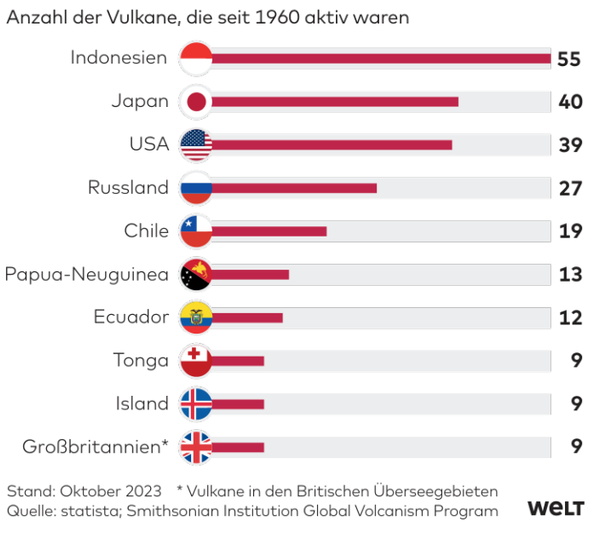
Sohn Alexander und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und dazu der Spruch „Lasst uns nicht nach ihrer Pfeife tanzen“ zu sehen. Ähnlich hatte Orbáns Regierung 2019 auch das Bild des früheren EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker benutzt – damals mit George Soros.

WISSEN

PAPUA-NEUGINEA

Vulkan Ulawun ausgebrochen

Die Aschewolke soll schon eine Höhe von mehr als 15.000 Metern erreicht haben: In Papua-Neuguinea ist der Vulkan Ulawun ausgebrochen. Es handelt sich um einen rund 2300 Meter hoher Stratovulkan auf der Insel Neubritannien, der zu einer ganzen Gruppe von Vulkanen in der Region gehört. Ab 1970 verursachten mehrere größere Eruptionen heftige Lavaströme und Glutlawinen. Mehr als 1000 Menschen kamen ums Leben. Auch 2019 war der Ulawun extrem aktiv.



DROGENTYPEN

Nicht jeder verträgt Cannabis

Die einen kommen gut mit Marihuana und Haschisch klar, die anderen werden beim Rauchen verrückt – und bekommen eine Psychose: Forscher um den Psychiater und Genetiker Joel Gelernter von der Yale School of Medicine haben nun herausgefunden, woran man Menschen erkennt, die auf keinen Fall kiffen sollten. Diese haben demnach Veränderungen im Erbgut. Den Bericht dazu lesen Sie auf **Seite 8.**

VERHANDLUNGEN ÜBER PLASTIKMÜLL

Kaum Fortschritte

Bei der Ausarbeitung eines weltweit verbindlichen Abkommens zur Eindämmung von Plastikmüll gab es kaum Fortschritte. In der dritten Verhandlungsrunde hätten die Vertreter der rund 170 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen „auf der Stelle getreten“, teilte die Umweltschutzorganisation WWF Deutschland mit. „Die Bremsmanöver und der Widerstand von ölproduzierenden Staaten wie Saudi-Arabien, Russland und Iran haben viel Zeit gekostet und die Verhandlungen beinahe vollständig zum Stillstand gebracht.“ Auch laut UN-Umweltorganisation UNEP gibt es noch viele offene Fragen.

WIRTSCHAFT UND GELD

BUNDESBANK

Inflation lässt nicht weiter nach

Die Bundesbank erwartet zunächst keine weitere deutliche Abschwächung der Teuerungsrate in Deutschland. „In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate um ihren gegenwärtigen Wert schwanken“, hieß es im Monatsbericht der Notenbank. Im Oktober war der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI), den die Europäische Zentralbank für ihre Geldpolitik heranzieht, in Deutschland auf 3,0 Prozent gesunken – nach 4,3 Prozent im September. Zwar lässt der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln und übrigen Waren laut Bundesbank weiter nach. „Dagegen hält der vergleichsweise hohe Preisauftrieb bei den Dienstleistungen – auch vor dem Hintergrund eines kräftigen Lohnwachstums – voraussichtlich noch eine Weile an.“

OPENAI-CHEF

Microsoft holt Altman

Nach seiner Entlassung beim KI-Softwareunternehmen OpenAI hat Ex-CEO Sam Altman einen neuen Job. Der 38-Jährige wird künftig für Microsoft arbeiten. Das gab Microsoft-Chef Satya Nadella bekannt. Altman werde im Konzern mit einem anderen geschassten Kollegen ein neues KI-Forschungsteam leiten. Nach seinem Rauswurf war um OpenAI-Mitgründer Altman ein Personal-Krimi entstanden. Zeitweise stand auch eine Rückkehr zu OpenAI im Raum. Diesen Spekulationen bereitete Nadella nun ein Ende. Welche Fragen dennoch offen bleiben, lesen Sie auf **Seite 9.**

SPORT

FUSSBALL-NATIONALMANNSCHAFT

Das letzte Länderspiel des Jahres

Dieses Spiel wird entscheidend für die EM-Stimmung in den kommenden Monaten: Die deutsche Nationalmannschaft bestreitet in Österreich ihr letztes Länderspiel des Jahres. Danach hat die Mannschaft vier Monate Pause. „Es ist keiner gesetzt und jeder ist eingeladen, sein Bestes zu geben“, sagte Bundestrainer Julian Nagelsmann. Die klare Botschaft: Nachlassen darf jetzt keiner. Vor dem Spiel beim Erzrivalen sprach WELT mit der österreichischen Fußball-Legende Hans Krankl. Das Interview lesen Sie auf **Seite 13.**

EX-TORWART WIESE VOR GERICHT

„Diese Vorwürfe sind ungeheuerlich“

Der frühere Fußball-Nationaltorhüter Tim Wiese hat vor Gericht bestritten, eine Servicekraft rassistisch beleidigt zu haben. „Diese Vorwürfe sind ungeheuerlich“, sagte sein Verteidiger vor dem Landgericht Bremen. Wiese will vor Gericht ein Stadionverbot gegen ihn abwenden. Am ersten Verhandlungstag kam es zu keiner Einigung. Werder Bremen hatte gegen seinen ehemaligen Torwart, der für den Verein zwischen 2005 und 2012 insgesamt 266 Pflichtspiele absolvierte, ein Stadionverbot bis zum Ende des Jahres verhängt. Hintergrund sollen zwei Vorfälle beim Heimspiel gegen Bayer Leverkusen im März gewesen sein.

KULTUR UND GESELLSCHAFT

ÖFFENTLICH-RECHTLICHER RUNDFUNK

Die Probleme mit dem GEZ-Beitrag

Eine Finanzkommission hat errechnet, dass der GEZ-Beitrag ab 2023 um zusätzliche 58 Cent pro Monat steigen sollte. Damit läge der monatliche Beitrag bei 18,94 Euro. Ein falsches Signal, weil die öffentlich-rechtlichen Sender zunächst ihre Strukturen überdenken sollten? Ist eine Erhöhung des Beitrags für einen Großteil der Bevölkerung überhaupt noch vermittelbar? Den Kommentar lesen Sie auf **Seite 16.**

COMEDY

Ricky Gervais und das Unkorrekte

Ricky Gervais wurde nach seinem letzten Comedy-Special auf Netflix stark kritisiert, weil er sich darin über Trans-Menschen lustig macht. Nun ist der britische Comedian mit seinem neuen Programm „Armageddon“ auf Tour und trat am Wochenende in Berlin auf. Dabei machte Gervais schnell klar, dass seine Witze nicht politisch korrekter geworden sind. Über den Abend mit viel schwarzem Humor und einer überraschenden Wendung lesen Sie mehr auf **Seite 16.**

BRITISCHER SCHAUSPIELER

Joss Ackland gestorben

Der britische Schauspieler Joss Ackland ist tot. Das meldete die Nachrichtenagentur PA unter Berufung auf eine Mitteilung seiner Familie. Er starb demnach im Alter von 95 Jahren friedlich im Kreis seiner Angehörigen. Ackland galt als vielseitiger Darsteller, der sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera brillierte. Einem jüngeren Publikum war er etwa als Bösewicht in der US-Actionkomödie „Lethal Weapon 2“ von 1989 bekannt. Bei „Jagd auf Roter Oktober“ (1990) spielte er den sowjetischen Botschafter in den USA. Im ehrwürdigen Old-Vic-Theatre in London trat er als Juan Perón in dem Musical „Evita“ von Andrew Lloyd Webber auf.